DA FODN

KAISER GEMEINDEZEITUNG

3. Jahrgang: Nr.2 März 1995

An einen Haushalt der Gemeinde Kals a. Großglockner
Erscheinungsort Verlagspostamt: 9981 Kals a. Grgl.
Einzelpreis: ÖS 25.-

Medieninhaber, Verleger: Gemeinde Kals a.Grgl.
Leitender Redakteur: Christoph Rud, Lana 12
Layout und Satz: Groder Johann jun., Großdorf 56
Druck: Oberdruck GesmbH, 9991 Dölsach

AMTLICHE MITTTEILUNG **P.B.B.**

MARTIN GRATZ - NEUER BEZIRKSKAPELLMEISTER

FODN: *Am 8. Jänner wurdest Du bei der Jahreshauptversammlung des Musikbezirkes Iseltal zum Bezirkskapellmeister gewählt, wozu wir Dir herzlich gratulieren möchten. Könntest Du uns kurz Deinen musikalischen Werdegang beschreiben?*

Martin: Mein musikalischer Werdegang begann im Alter von 10 Jahren mit dem Trompetespielen. 1978 erwarb ich dann das Jungmusikerabzeichen in Bronze und durfte somit bei der Kapelle zuerst als Trompeter und später als erster Flügelhornist mitspielen.

Bei der Musterung in Innsbruck meldete ich mich für die Militärmusik an. Ich bestand die Aufnahmeprüfung, und so hatte ich das Glück im Oktober 85 in die Militärmusik Tirol aufgenommen zu werden. Zwei Jahre nahm ich dann an der Musikschule Innsbruck Unterricht und erhielt 1987 einen Studienplatz am Landeskonservatorium.

Dort absolvierte ich den zweijährigen Kapellmeisterkurs und begann das Studium der Instrumental- und Gesangspädagogik, das ich 1992 erfolgreich beenden konnte.

Gleichzeitig lief mein Vertrag mit der Militärmusik, mit der ich meine Ausbildung finanzieren konnte, aus.

1989 wurde mir die Ehre zuteil, als Kapellmeister in Sistrans bestellt zu werden. Es war eine große Herausforderung und auch sehr hektische Zeit für mich, da ich ja noch am Konservatorium war, bei der Militärmusik das erste Flügelhorn spielte und auch die Musikkapelle Kals nicht im Stich gelassen habe.

Vier Jahre stand ich der Musikkapelle Sistrans voran, und es gelang mir, sie zu einer Oberstufenkapelle zu formen.

Ebenfalls 1989 stieg ich bei der Big Band des Militärkommandos Tirol als erster Trompeter ein. (- Ich spiele dort immer noch mit).

Zwei Jahre unterrichtete ich dann in der Musikschule Ötztal und drei Jahre in der Musikschule Innsbruck Land, bis ich mich 1993 entschloß, wieder zurück nach Kals zu gehen, um im hinteren Iseltal als Musiklehrer zu arbeiten.

FODN: *Hast Du damit gerechnet, als einer der jüngsten Kapellmeister des Musikbundes Iseltal Bezirkskapellmeister zu werden ?*

Martin: Eigentlich nicht. Es ist aber ein großer Vertrauensbeweis für mich, und ich werde mich bemühen, die Aufgaben als Bezirkskapellmeister voll zu erfüllen.

FODN: *Wie sehen Deine Ziele aus oder was möchtest Du verändern?*

Martin: Das erste große Ziel wird die Gründung eines Bezirksblasorchesters sein, und dann soll auf längere Sicht das Niveau der Kapellen mit Workshops und Kursen gesteigert werden.

FODN: *Als Bezirkskapellmeister ist für Dich die Ausbildung der Jungmusikanten sicherlich ein Anliegen. Was tust Du auf diesem Gebiet?*

Martin: Auf diesem Gebiet geschieht momentan sehr viel. Es stehen bei den 9 Kapellen im Bezirk insgesamt über 200 Musikantinnen und Musikanten in der Ausbildung. Rechnet man die Schüler, die kein Blasinstrument lernen, dazu, so sind es 520 musikbegeisterte Schüler. Weiters haben wir die Chance, in absehbarer Zeit als Landesmusikschule aufgenommen zu werden.

FODN: *Neben Deinen neuen Aufgaben im Bezirk und als Musiklehrer hast Du noch Deine eigene Kapelle zu leiten. Was sind dort Deine Pläne, und wie sieht die Saison 95 aus?*

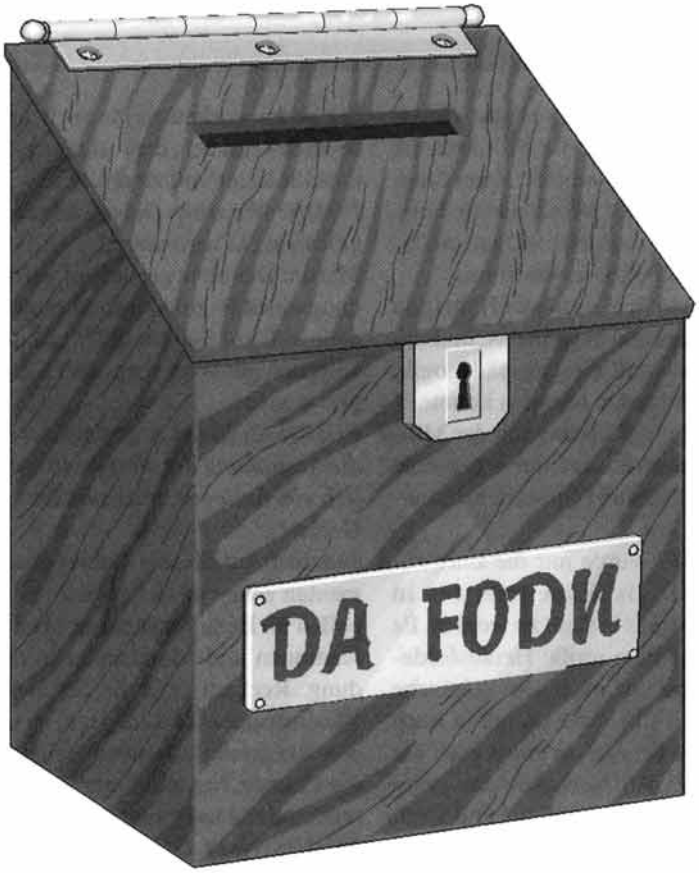
Martin: In erster Linie möchte ich mit der Musikkapelle gute Musik machen und das Niveau ein wenig anheben. Viel wichtiger ist es aber für mich, einem Verein voranzustehen, der kameradschaftlich gut harmoniert.

Es sollen alte und junge Musikantinnen und Musikanten miteinander musizieren und an der Musik Freude haben, dann stellt sich der musikalische Erfolg von selbst ein.

In der Saison 95 wird auch wie in den letzten Jahren am Palmsonntag das Frühjahrskonzert stattfinden, und für die Sommersaison hoffen wir auf viel einheimisches Publikum.

Der FODN wünscht Dir viel Erfolg für Deine neuen Aufgaben und dankt für das Interview.

Unser Briefkasten im Geschäft steht euch



jederzeit für Wünsche, Anregungen und Kritik zur Verfügung.

editorial

LIEBE LESER !

Im heurigen Winter haben mich zwei Dinge besonders geärgert. Zum ersten wäre da das Schild am Lesacher Eislaufplatz, welches verkündet,daß Eislaufen nur von 14.^{00} bis 17.^{00} und von 19.^{00} bis 21.^{00} gestattet sei. Was sich der oder die Betreiber dabei dachten, ist mir schleierhaft. Der ursprünglich zum Eishockeyspielen geplante Platz, der von Kalser Jugendlichen vom Baubezirksamt und von der Agrargemeinschaft „erbettelt" wurde, wird nun den Kindern und Jugendlichen verwehrt. Obwohl von den Eishockeyspielern etliche Arbeitsschichten und ein Geldbetrag von über öS 9.000,- geleistet wurden, ließ sich der Betreiber nicht erweichen, den Platz für Trainingszwecke mit Kindern frei zu geben.Vielleicht sollte man sich überlegen, den E-Motor (für die Wasserpumpe) den Motorschutzschalter und einen Scheinwerfer abzumontieren, da sie noch immer im Besitz des Eishockeyvereines sind. Einen herzlichen Dank dem „Verein Kinderspielpark Lesach". Des weiteren wäre da noch der „1. Niederösterreichische Reitverein mit Sitz in Kals", oder wie sollte sich ein Verein, in dessen Vorstand sich kein gebürtiger Kalser befindet,der noch dazu auf einen mit über öS 100.000,- Gemeindesubvention errichteten Reitplatz residiert, sonst nennen. Wenn ein örtlicher Verein sich seine Stimmen, Entschuldigung, Mitglieder zur Vollversammlung bzw. Abstimmung schnell aus Niederösterreich holt - vom Vorstand war keine Information zu erhalten, wie lang die Reiter aus Ostösterreich schon Mitglied sind - ist dies für mich ein Zeichen der Schwäche. Bleibt nur zu hoffen, daß dieses Beispiel in Kals keine Schule macht.

Das Bild links erinnert hoffentlich ein paar Kalser an den Briefkasten neben der Kassa im Spar Markt. Wir würden uns freuen wenn wir manchmal etwas zum Entleeren hätten. Also wer etwas zur Veröffentlichung hat bitte im Geschäft in den Briefkasten einschmeißen. Dasselbe gilt für unser Kinderrätsel, die Lösung mit Alter und Adresse bitte in unseren Briefkasten einwerfen.

P.S: Beinahe hät ich´s vergessen. Wir bitten Euch auch heuer um ein kleine finanzielle Unterstützung. In dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein bei. Bitte macht Gebrauch davon. Vergelts Gott

Rud Christoph

HAUSHALTSVORANSCHLAG 1995:

Der Entwurf hierüber wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und werden diverse Posten erläutert und Diskussionen geführt. Nach Auflage des Entwurfes erfolgt dann die Beschlußfassung im Gemeinderat.
Steuerhebesätze, Steuern, Gebühren und Beiträge für das Jahr 1995: Der Gemeinderat beschließt diese wie folgt:
Grundsteuer A (landw. Grundstücke) und B (sonstige Grundstücke): jeweils 500 v.H. des Grundsteuermeßbetrages
Kommunalsteuer (KommStG 1993, BGBl. 819/1993): 3 v.H. der Bessungsgrundlage

Getränke- und Speiseeissteuer: nach Maßgabe des FAG 1993 und des Tiroler Getränke- und Speiseeissteuergesetzes 1993; für Frühstücksgetränke S 0,50 pro Nächtigung

Vergnügungssteuer: 15 v.H. der Roheinnahme

Hundesteuer: lt. Hundesteuerordnung v. 12.1.1984 - Erhöhung von S 300,- auf S 400,- je Hund

Ausgleichsabgabe lt. § 9 TBO: Garagen- und Stellplätzeverordnung vom 17.7.1977

Erschließungsbeitrag: 5 v.H. des jeweils geltenden Erschließungskostenfaktors

SITZUNG 29. DEZ. 1994:

Friedhofgebühren: lt. Gebührenordnung vom 30.12.1971 idF. vom 22.12.1993: Reihengrab S 400,-, Fam. Arkadengrab S 2.000,-, Fam.Reihengrab S 1.000,-, Kindergrab S 200,- und Urnengrab S 400,-, jeweils für einen Zeitraum von 10 Jahren; Leichenhallengebühr S 500,-.

Kindergartenbeitrag: Erhöhung von S 180,- auf S 210,- je Kind und Monat

Wägegebühren: Gebührentarif vom 22.12.1993: Tiere bis 100 kg S 20,-, von 100 bis 400 kg S 30,- und über 400 kg S 40,-; Sonstige Güter bis 500 kg S 30,-, von 500 bis 1.000 kg S 40,- und je weitere angefangene 1.000 kg um S 10,- mehr; Güter des Landesproduktenhandels (Heu, Stroh usw.) bis 500 kg S 20,-, von 500 bis 1.000 kg S 40,- und je weitere angefangene 1.000 kg um S 10,- mehr.

Marktstandgebühren: S 50,- je Laufmeter Verkaufsstand

Musikschulbeiträge: lt. GR-Beschluß vom 20.10.1994: Einzelunterricht S 1.300,- je Schüler, Ermäßigung f. 2. Kind einer Familie S 1.000,- und für 3. und jedes weitere S 800,-; Gruppenunterricht S 1.000,-, Ermäßigung S 800,- und S 600,- Kurse S 200,-, jeweils je Semester.

Aus der Gemeindestube

Wasseranschluß- und Wasserbenutzungsgebühren: lt. Wasserleitungs- und -gebührenverordnung vom 12.1.1984: Sätze geändert auf S 6,- / m3 Wasser bzw. S 3,50 / Punkt, jeweils zuzügl. MWSt.

Kanalanschlußgebühren: Gebührenordnung vom 10.2.1992 (für das Großkanalprojekt ist noch eine entsprechende Gebührenordnung auszuarbeiten)

Müllabfuhrgebühren: Abfallgebührenordnung vom 22.12.1993, Sätze in § 3 geändert (Kosten für 1 l Restmüll von S 0,70 auf S 0,75 erhöht, Restmüll mit 6 l pro Person und Woche belassen). Dies ergibt folgende Kosten (jeweils inkl. MWSt.): 70-l-Müllsack S 52,50, 80-l-Behälter, grün oder grau, S 60,- je Entleerung, 120-l-Container, grün oder grau, S 90,-, 240-l-Container S 180,-, 660-l-Container S 495,- und 800-l-Container S 600,-. Für die Haushalte ergibt dies folgende Jahresgebühren: 1 Person - 5 Säcke - S 262,50, 2 Personen - 9 Säcke - S 472,50, 3 Personen - 14 Säcke - S 735,- oder - 80-l-Cont.grün - S 780,-, 4 Personen - 80-l-Cont.grün + 3 Säcke - S 937,50, 5 Personen - 120-l-Cont.grün - S 1.170,-, 6 Personen - 120-l-Cont.grün + 5 Säcke - S 1.432,50, 7 Personen - 80-l-Cont.grau + 1 Sack - S 1.612,50, 8 Personen - 80-l-Cont.grau + 6 Säcke - S 1.875,-, 9 Personen - 80-l-Cont.grau + 10 Säcke - S 2.085,-, 10 Personen - 120-l-Cont.grau - S 2.340,-, je weitere Person + 5 Säcke zu à S 52,50.

Wußten Sie schon...

Damit Brillengläser nicht anlaufen, sollte man sie ab und zu mit Glyzerin einreiben und mit einem weichen Brillenputztuch polieren.

Eisplatz Lesach:

Im Gemeinderat wird bemängelt, daß der Eisplatz in Lesach für die Kinder-Eishockeyspieler gesperrt wurde, obwohl der Eishockeyverein bei der Errichtung einen Beitrag von rd. S 9.000,- geleistet hat.

Musikpavillon - Termine für Feste:

Im Gemeinderat wird angeregt, bereits im Jänner jeden Jahres bei der Gemeinde eine Terminplanung vorzunehmen, zu welcher die Vereinsobmänner einzuladen sind.

Reihenhausanlage Lesach:

Nach der neuerlichen Aussprache mit Bauwerbern und Architekt wird dieser einen weiteren kostenlosen Planentwurf erarbeiten und vorstellen.

Kompostierung:

Nach dem Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz haben die Gemeinden auch für die Kompostierung von Bio-Abfällen zu sorgen und muß bis Ende 1994 ein entsprechendes Konzept vorliegen. Für die Gemeinden Matrei, Prägraten und Kals wurde ein Projekt einer gemeinsamen Anlage beim Land eingereicht (über Abwasserverband).

Sanitätssprengel Matrei i.O.:

Sprengelarzt Dr. OBLASSER baut in Huben nun selbst ein Haus und werden daher dann die Ordinationsräume im Sprengelhaus (gesamtes Obergeschoß) frei. Die Bürgermeister der Sprengelgemeinden haben sich bei der letzten Sitzung für einen Verkauf des Hauses ausgesprochen und sollen hierfür Vorbereitungen getroffen werden.

Lastenfreistellung einer Dienstbarkeit auf Gp. 3587/5:

Auf der Gp. 3587/5 - Kalserbach - ist die Dienstbarkeit eingetragen, das Nachwasser des Mesnerbrunnens in Ködnitz an Gp. 3587/5 abfließen zu lassen. Das BBA verkauft nun die Teilfläche "1" lt. Vermessungsurkunde des DI NEUMAYR v. 15.12.1994, GZl. 7933/1994, im Ausmaß von 1.727 m2 lastenfrei und ersucht um Löschung der vorangeführten Dienstbarkeit auf dieser Teilfläche. Diese liegt nordwestlich der Haslacher Brücke neben der Landesstraße und hat heute keinerlei Bezug mehr zum ursprünglichen Bestand, sodaß der Gemeinderat dieser lastenfreien Abschreibung zustimmt.

Sitzung vom 23. Feb. 1995:

Gutachterverfahren (Architektenwettbewerb) Ortskernplanung Ködnitz:

Nach dem Terminkalender werden Anfang März den teilnehmenden Architekten die Wettbewerbsunterlagen für die Ortskernplanung Ködnitz übermittelt und findet Mitte März im Gemeindeamt das sog. „Hearing" mit den Architekten statt. Der Abgabetermin der Arbeiten ist mit 29. Mai 1995 festgesetzt und wird die Jury am 7. Juni 1995 die vorgelegten Projekte bewerten. Von der Geschäftsstelle für Dorferneuerung wurden als Fachpreisrichter Arch. DI Helmut DREGER, Dr. Herta ARNOLD, DI Michael UNTERBERGER und DI Klaus JUEN namhaft gemacht und sollen von der Gemeinde 5 weitere Mitglieder genannt werden.
Beim Vorgespräch am 15.12.1994 waren Bgm. UNTERWEGER, Bgm.Stv. ROGL, die GR GRODER Hans und PONHOLZER Peter sowie Pfarrer Michael BERNOT dabei und sollen diese dann auch in der Jury sein.
Ebenso sollen noch 2 Architekten gemeldet werden (2 werden von der Geschäftsstelle für Dorferneuerung genannt). Mit folgenden Architekten wurde bereits Verbindung aufgenommen und sind diese an einer Projektierung und Teilnahme am Wettbewerb sehr interessiert: Arch. STEINKLAMMER (hat bereits einen Planentwurf vorgelegt), Arch. GRIESSMANN von der Architektengemeinschaft, Arch. WEILER vom Büro JÄGER und Arch. SCHNEIDER aus Linz (ein gebürtiger Hopfgartner, der sich in Lienz niederlassen will). Bei der Abstimmung erhalten die Architekten SCHNEIDER und GRIESSMANN die meisten Stimmen und werden diese am Wettbewerb teilnehmen.
Der Gemeinderat spricht sich auch dafür aus, daß die der Jury vorzulegenden Pläne keinen Stempel eines Architekten und auch sonst keinen Hinweis auf den Planer haben sollen, damit die Jury unvoreingenommen entscheiden kann.

Straße Unterlesach - Elleparte: Schlußvermessung:

Das Amt für Landwirtschaft hat den vorläufigen Schlußvermessungsplan der Straße Unterlesach-Elleparte übermittelt und stimmt der Gemeinderat diesem zu. Die neue Straße wird in das öffentliche Gut, Wege und Plätze unter Gemeindeverwaltung übernommen und die Straßeninteressentschaft aufgelöst.

Haftungsübernahme für Lift-Darlehen: aufsichtsbehördliche Genehmigung:

Der Gemeinderat hat am 30.9.1993 die Haftungsübernahme für ein von der Großgl. Bergbahn-Schiliftges.mbH. bei der BTV aufgenommenen Abstattungskredit in Höhe von 1 Mio. S mit einer Laufzeit von 8 Jahren und einem Zinssatz von 7,75 % beschlossen.
Im Zuge des aufsichtsbehördlichen Genehmigungsverfahrens hat die Bezirkshauptmannschaft der Gemeinde nahegelegt, von dieser Haftungsübernahme Abstand zu nehmen, zumal sie auf Grund der schlechten Finanzlage der Liftgesellschaft in die Haftung wird eintreten müssen.
Im Gemeinderat wurde schon wiederholt über die schlechte finanzielle Situation beim Lift gesprochen, die vor allem durch die letzten schneearmen Winter und vor allem schneelosen Weihnachten entstanden ist. Der Gemeinderat ist jedoch der einhelligen Meinung, daß der Lift weiter bestehen muß und ist diese Darlehensaufnahme daher unbedingt erforderlich, um weiter über die Runden zu kommen. Die Liftgesellschaft stellt in Kals doch einen wesentlichen Wirtschaftszweig dar, der nicht einfach zugesperrt werden kann. Die dzt. in Projektierung befindliche Schigebietserweiterung (siehe Bericht des Bürgermeisters) läßt Zuversicht aufkommen und auf eine bessere Zukunft hoffen.

Der Bürgermeister informiert über:

- ***WVA Ködnitz:***
  Beim Hochbehälter ist eine Kammer undicht und ist nach der Besichtigung durch Vertreter des KBA eine Sanierung dringend erforderlich. Art und Kosten werden dzt. ermittelt.
- ***Nationalpark-Leitbild:***
  Der Entwurf hierüber wird den Mitgliedern des Gemeinderates ausgehändigt und soll bei der nächsten Sitzung darüber beraten werden.
- ***Flächenwidmungsplanänderungen:***
  Die Raumordnungskommission des Landes kommt im März wieder nach Osttirol und sollen von unserer Gemeinde folgende Widmungsfälle behandelt werden:
  -GRODER Hans jun. - Imbißstand am Parkplatz beim Haslacher Wasserfall
  -Baulanderweiterung in Lesach nördlich vom Haus STEINACKER (Eigentümer HUTER Anton)
  -UNTERWEGER Bernhard für Wohnhauszubau
  -Schigebietserweiterung - Sonderfläche Schipiste
  -GRODER Alois Figer - Sonderfläche Bauernhof
  -HOLZER Alois Brenner - Baugründe bei seinem Haus
- ***Kletterparadies:***
  Beim Kinderspielplatz in Ködnitz soll ein Kletterparadies errichtet werden und liegen erste Planungen vor.
- ***Kanal:***
  Das Projekt für den Verbandskanal ist fertig und kann zur wasserrechtlichen Bewilligung eingereicht werden. Kommenden Mittwoch findet noch eine Trassenbegehung mit Planer und KBA statt.

SITZUNG VOM 26. JÄN. 1995:

Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1995:

Nach der Vorbesprechung bei der letzten Sitzung und Auflage zur allgemeinen Einsichtnahme wird der Voranschlag wie folgt einstimmig beschlossen:

Ordentlicher Haushalt:

Ausgaben S 14,549.000
Einnahmen S 14,549.000 (zum Haushaltsausgleich mußte ein Rechnungsüberschuß aus dem Vorjahr von S 1,797.000 veranschlagt werden!)

Davon werden die Sanierung des Stiegenhauses im Verwaltungsgebäude und die Kanalerrichtung ausschließlich über Darlehen finanziert.

Übersicht über die einzelnen Gruppen:

	Einnahmen	Ausgaben
0 Vertretungskörper und allgem. Verwaltung	199.000	2,698.000
1 Öffentl. Ordnung und Sicherheit	168.000	750.000
2 Unterricht, Erziehung, Sport u. Wissenschaft	280.000	1,906.000
3 Kunst, Kultur und Kultus	410.000	1,273.000
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	——	941.000
5 Gesundheit	120.000	1,727.000
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	330.000	1,732.000
7 Wirtschaftsförderung	——	581.000
8 Dienstleistungen	1,018.000	1,815.000
9 Finanzwirtschaft	10,227.000	1,126.000
veranschlagter Rechnungsüberschuß 1994	1,797.000	——
Gesamt	**14,549.000**	**14,549.000**

Außerordentlicher Haushalt:

0 Verwaltungsgebäude Sanierung Stiegenhaus	900.000	900.000
1 Ankauf FW-Kleinlöschfahrzeug	785.000	785.000
8 WVA Unterpeischlach	1,100.000	1,100.000
Wasseruhren	290.000	290.000
WVA Burg	500.000	500.000
Kanalerrichtung	9,000.000	9,000.000
Gesamt	**12,575.000**	**12,575.000**

Führerschein C und E für Feuerwehr:

Der Bezirksfeuerwehrverband Lienz konnte bei der Fahrschule ROHRACHER einen kostengünstigeren Führerscheinkurs der Klassen C u. E für Mitglieder der Feuerwehren erreichen. Da für das neue KLF auch schon der Führerschein C erforderlich ist, nehmen von Kals 3 Feuerwehrleute an diesem Kurs teil und beschließt der Gemeinderat einen Kostenbeitrag von je S 4.000,-, da der Führerschein praktisch nur wegen der Feuerwehr gemacht wird.

Filmprojekt über „45 Jahre SOS - Kinderdorf:

Unter dem Arbeitstitel „45 Jahre SOS-Kinderdorf International - eine Tiroler Idee geht um die Welt", wollen ORF-Redakteur Dr. Norbert HÖLZL und Kameramann Toni SILBERBERGER eine 45- bzw. 60-minütige Fernsehdokumentation produzieren, und wird zur Finanzierung dieser um einen Gemeindebeitrag gebeten. Der GR lehnt einen solchen mit der Begründung ab, daß es hierfür sicher andere Möglichkeiten gibt, Gelder zu erhalten, und beschließt eine einmalige Spende von S 1.000,- .

Allgemeine Informationen:

Klaustal-Galerie:
Auf eine Anfrage berichtet Bgm. UNTERWEGER, daß die Klaustal-Galerie heuer im Frühjahr begonnen wird und im November/Dezember fertig sein soll, wobei bereits der Kanal eingebaut wird

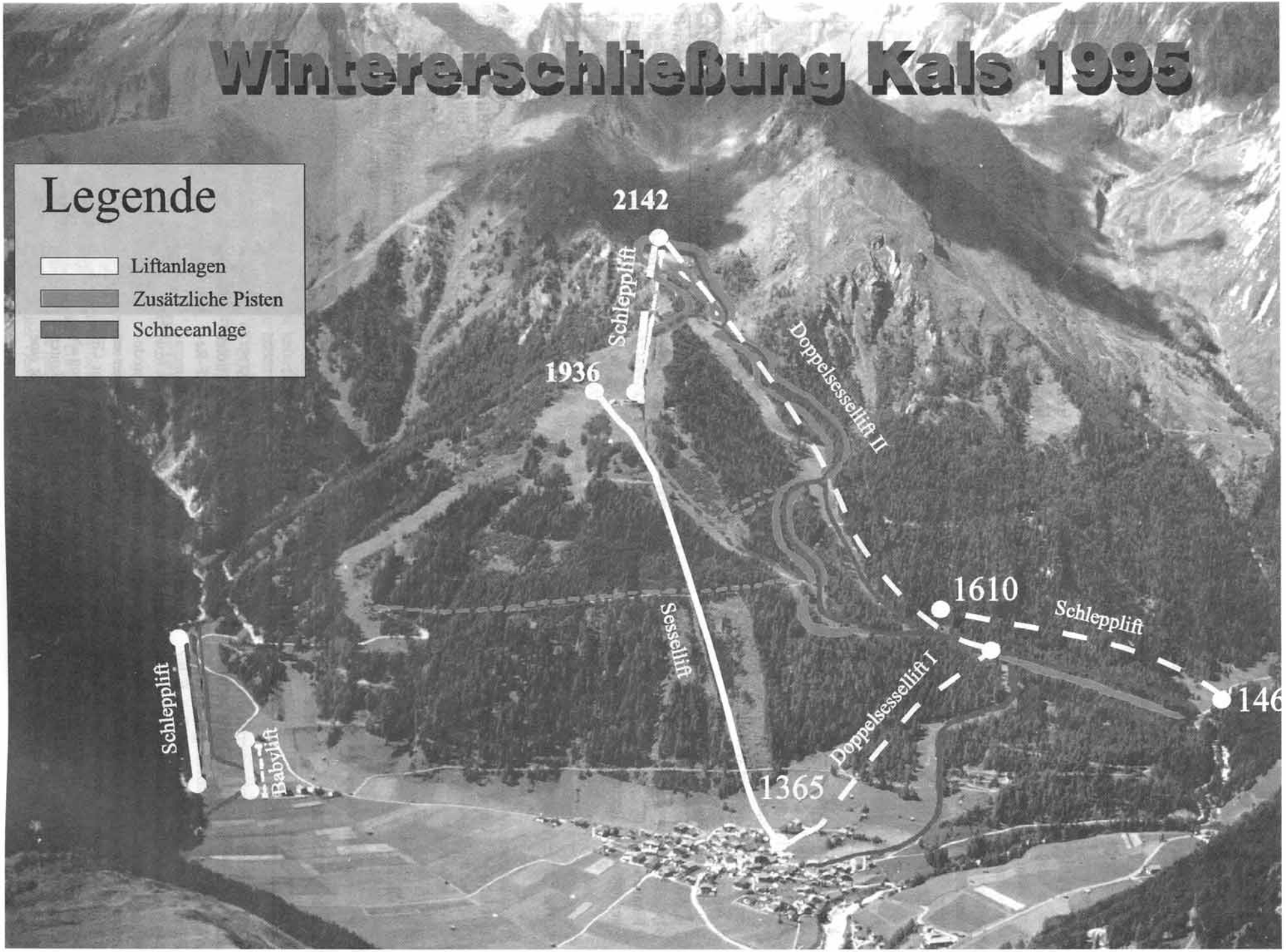
Die Hochbrücke („Steinerne Brücke") ist 1996 im Bauprogramm des BBA Lienz und wird neu errichtet (von der Fillwitz-Brücke bis außerhalb der Engstelle)

Ein neues Gerät zum Präparieren der Rodelbahn wird vorgeführt - Termin noch nicht bekannt.

Wußten Sie schon...

Wenn Sie zu einem Grippekranken gehen, sollten Sie zwei Wacholderbeeren kauen. So stärken Sie Ihre Abwehrkräfte.

Das Überkochen von Milch kann man verhindern, in dem man den Innenrand des Topfes mit Butter einstreicht.


Wintererschließung Kals 1995
Legende
Liftanlagen
Zusätzliche Pisten
Schneeanlage
2142
Schlepplift
1936
Doppelsessellift II
1610
Schlepplift
Sessellift
Doppelsessellift I
146
Schlepplift
Babylift
1365

Small but beautiful

Nach 13 Jahren Schischaukeldiskussion keine Realisierung in Sicht! Kals will nun bestehendes Gebiet um- und ausbauen.

Die Tatsache, daß in Kürze ein neues Schigebiet nicht erschlossen werden kann, zwingt nach sinnvollen Möglichkeiten zu suchen, unser bestehendes Schigebiet um- und auszubauen. Eine Begutachtung durch erfolgreiche Spezialisten hat folgendes Ergebnis gebracht:

- Ergänzung und Ausbau der Figolabfahrt zu einer mittelschweren Familienabfahrt mit max. 40 bis 45 % Neigung im steilsten Bereich (dzt. 62 %!)
- Errichtung einer Schneeanlage auf der Figolabfahrt bis ins Gschlöß und zur Talstation in Großdorf
- Errichtung einer Schneeanlage beim Temblerlift und Verlegung des Babyliftes in den beschneiten Bereich
- Errichtung einer Doppelsesselbahn in den Mittelteil der Figolabfahrt und Errichtung eines Schleppliftes ins Gschlöß
- Erschließung der Ganotzalm mit Schlepplift oder Sesselbahn

Die Bausumme für diese Maßnahmen beträgt mindestens 80 Mio. S und können nur eingehalten werden, wenn auf dem Liftsektor mit generalüberholten Liftanlagen gearbeitet wird.
Sollte keine Beteiligung eines Investors möglich sein, müßte dieses Projekt auf S 60 Mio. gekürzt werden, wobei die Rentabilität unter neuen Voraussetzungen viel schwieriger zu erreichen ist.
Eine Schlüsselfrage ist natürlich der Landeszuschuß in Höhe von S 40 Mio. Das Land Tirol verlangt ein bewilligungsfähiges Projekt mit einer realen Aussicht auf Rentabilität. Das kann nur erreicht werden, wenn im bestehenden Schigebiet Maßnahmen gesetzt werden, die die Attraktivität erheblich steigern und das Schneerisiko wesentlich herabgesetzt wird. Die Bedenken gehen dahin, daß mit einer Summe von 50 bis 60 Mio. S die Selbstfinanzierung der Liftgesellschaft für die Zukunft nicht gegeben ist. Aus diesen Gründen ist es notwendig, ein attraktives Projekt so zu finanzieren, daß die Gesellschaft bereits in Kürze wieder Investitionen tätigen kann, was eine Beteiligung eines potenten Liftunternehmens zur Vorausetzung hätte.

Die Finanzierung ist folgend geplant:

	S 40 Mio.	verlorener Zuschuß vom Land Tirol
	S 10 Mio.	Darlehen Osttirol Investment (10 Jahre Laufzeit)
	S 10 Mio.	Kredite und Bankbeteiligungen
	S 20 Mio.	hierfür müßte die Beteiligung eines Liftunternehmens erreicht werden
zus.	S 80 Mio.	

Wir bitten daher die Kalser Bevölkerung, uns bei der Realisierung der geplanten Maßnahmen zu unterstützen.

Anton OBERHAUSER
Betr.Leiter der Liftges.

Kaspar UNTERBERGER
Gesch.Führer der Liftges.

Bgm. Klaus UNTERWEGER

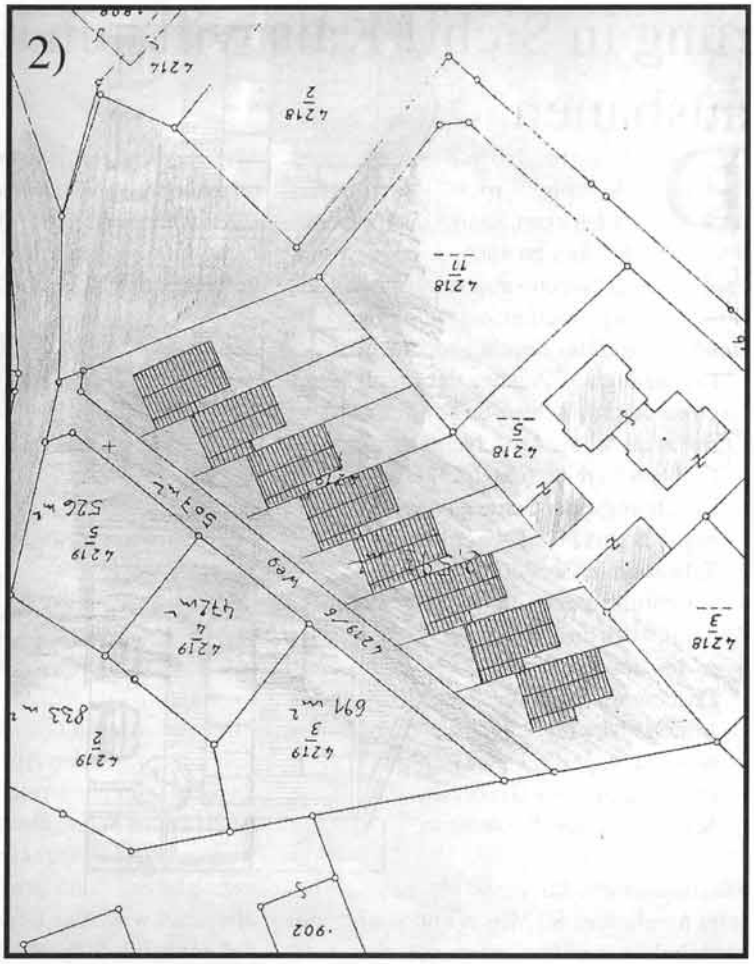
Funde aus der Bronzezeit

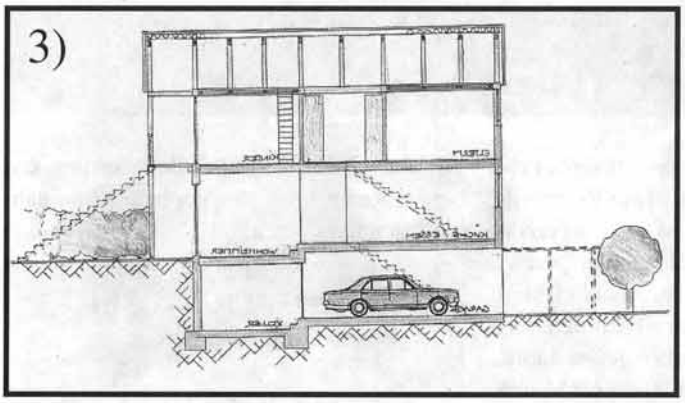
1) **Beim Bau der Felsenkapelle fand man eine prähistorische Feuerstätte mit vielen Tierknochen und bronzezeitlichen Tonscherben. Auf dem Bild: Josef Kerer mit seinen Leuten bei den Vorarbeiten 1978.**

2) **Prähistorische Funde beim Bau der Felsenkapelle: Bronzezeitliche Tonscherben 2. Jahrtausend vor Christus.**

Fotos: Silvester Lindsberger

REIHENHAUS LESACH





Da viele junge Leute den Wunsch haben, selber ein Haus zu bauen bzw. zu erwerben, ersuchte Bürgermeister Klaus Unterweger Arch. Dipl. Ing. Steinklammer, ein Reihenhausprojekt auszuarbeiten. Das Grundstück wurde von der Gemeinde in Unterlesach (zwischen den OSG-Häusern und Oberweißkopf) durch einen Vorvertrag sichergestellt. Am 28.10.1994 präsentierte Arch. Steinklammer das erste Projekt, welches unter den Anrainern großen Unmut erweckte. Stein des Anstoßes war die Dachform. Anstelle eines Satteldaches sollte ein Pultdach treten. Bis auf einen Interessenten sprangen alle anderen ab. Dadurch wurde es nötig, eine andere Variante zu erstellen.

Bei der Präsentation der 2. Variante am 10.02.1995 fanden sich insgesamt 18 Personen im Gemeindesaal ein. Unter ihnen: Arch. Steinklammer mit einem Mitarbeiter, unser Bürgermeister, drei Gemeinderäte, 2 Anrainer und auch einige Bauinteressierte. Der Bürgermeister begrüßte die Anwesenden, besonders die Gemeinderäte, die Informationen aus 1. Hand holen wollten. Falls es notwendig sein sollte, ersucht er den Architekten um eine weitere Darstellung des neuen Projekts.

Unterweger berichtet, daß das Echo aus der Bevölkerung so war, daß er als Baubehörde 1. Instanz ihre Meinung nicht übergehen konnte. Er konnte aus Gesprächen mit Nordtiroler Kollegen erfahren, daß traditionelle, früher dagewesene, nicht aber „moderne" Architektur dem Wunsch der Bevölkerung in Landgemeinden entspricht. Er steht zu dem, was die Bevölkerung will und meint, daß das neue Projekt sicher dem Geschmack der Bauwerber entspricht.

Arch. Steinklammer zeigt sich etwas verwundert über die Meinungen der Bürgermeister aus Nordtirol. Er stellt dazu fest, daß in den letzten 20 Jahren großer Mist gebaut wurde, nicht nur in Nordtirol, sondern auch in Osttirol (Beispiel Sillian, Lienz). Die alten Werte wurden übergangen, darum zieht die Bevölkerung sozusagen die Notbremse. Er sagt aber, daß ein Weg zurück zu den alten Werten nicht der einzige ist. Er sagt, daß Qualität immer ankommt. Hat neues weniger Qualität?

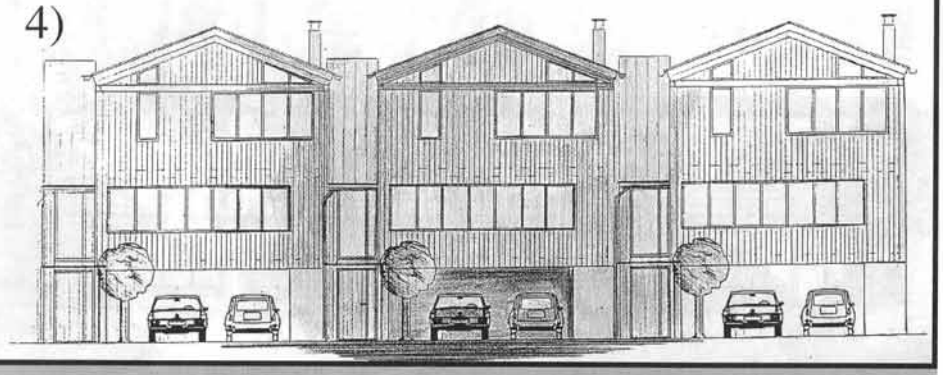
Steinklammer zeigt Dias, die die Grundstückslage und das neue Projekt erklären sollen.

Die Familiengröße ändert sich im Laufe der Zeit, darum stellt er sich eine Katzenberger Decke vor, die Spannbreiten bis zu 7,5m ermöglichen. Im Prinzip sind die Häuser Schalenbauten, in denen man die Grundrisse je nach Familie verändern kann. Jedes Haus hat eine Breite von 7 bis 7,5m. Das Versetzen der Häuser, nicht nur Anein-

anderreihen, bringt den Vorteil, daß die Terrasse einen gewissen Intimbereich gewährleistet. Weiters muß es wegen der Grundstücksform gemacht werden.
Bei der anschließenden Diskussion werden von den beiden Anrainern ihre Ansichten zu Vordächern dargelegt. Steinklammer sagt, die Größe des Vordachs ist eine Kostenfrage. Weiters korrigiert er die Meinung, daß die Größe des Vordachs den Schutz der Fassade verbessert. Der Verputz und eine hinterlüftete Holzfassade sind der beste Schutz, nicht das Vordach. Als Beispiel nennt er die Nordküste Europas, wo Vordächer ganz fehlen. Der Architekt will auf keinen Fall, daß man Architektur nach dem Vordach beurteilt. Das Vordach ist kein Kriterium für die Qualität der Architektur. Er stellt fest, daß immer der Bauherr baut und nicht der Nachbar. Die Rechte des Nachbarn hören irgendwo auf. Ein Nachbar wird immer ein ihm vertrautes Bild verlieren.

Der Preis dieser Reihenhäuser ist vergleichbar mit dem eines normalen Einfamilienhauses. (Quadratmeterpreis um S 17.000,-. In Virgen, wo verschiedene Vorbauten das Bild auflockern sollen, ist der Preis mit ca. S 22.000,- um einiges höher.) Die Frage, wo man Sonnenkollektoren anbringen könnte, muß genauer abgesprochen werden. So wie es jetzt ausschaut, hätte man einen Verlust von ca. 20 %. Vom wärmetechnischen Aspekt findet G. Rogl das 2. Projekt besser, vom architektonischen Gesichtspunkt umgekehrt.
Steinklammer ist der Meinung, daß traditionelles Bauen ein bäuerliches Bauen war. Die Touristen erwarten daß jeder Tiroler ein Bauer ist. Warum muß man die Architektur einer bäuerlichen Scheintradition unterordnen? Er meint, man kann Tradition nur mit dem heutigen leben (Beispiel Jeans, u.ä.), nicht mit dem, was unsere Großväter hatten. Wir ordnen uns zu sehr dem Tourismus unter.
Unterweger fragt, was Tirol nicht alles dem Tourismus geopfert hat, heute besteht die Chance, sich auf das zu besinnen, was wir sind. Wir müssen uns getrauen, zu sagen, das ist unser Land, das ist unsere Kultur.
Das Grundstück war vorhanden. Darauf mußte Steinklammer versuchen, etwas zu planen. Hätte er ein freies Feld zur Verfügung, so würde das Projekt anders aussehen. Dann wäre er viel mehr auf die Umgebung, auf das gewachsene Ortsbild eingegangen. Ihm ist sehr wohl klar, daß diese Form der Häuserreihe nicht ins Dorfbild paßt. Weniger als 8 Einheiten verringern auch die Förderungsmöglichkeiten. 8 Einheiten sind ideal für diese Grundstücksgröße.

4)



1) Weiße Fläche giebt ca. den benötigten Grund für die neuen Reihenhäuser

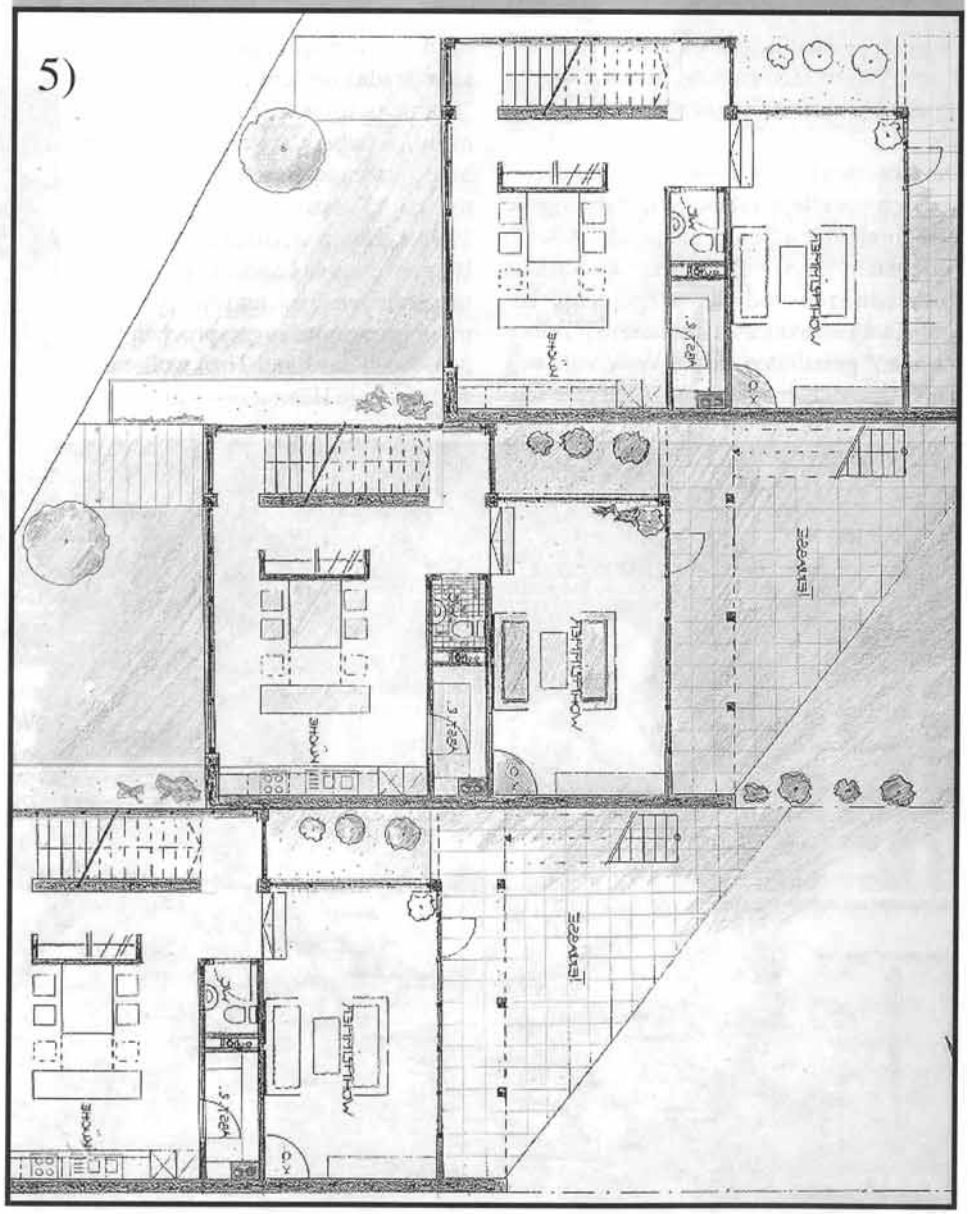
2) Skizze der Grundparzelle

3) Längsschnitt

4) Ansicht der Rückseite

5) Grundriss Erdgeschoß

5)



GRÜNES UND BLÜHENDES KALS

KURATORIUM SCHÖNERES TIROL - AKTION "GRÜNES UND BLÜHENDES TIROL" 1993 und 1994

Für 139 Gemeinden des Landes Tirol bot diese Aktion Gelegenheit, ihren Bürgern Dank und Anerkennung aussprechen zu können.

Die Kriterien für diese Anerkennung beziehen sich vor allem auf landschaftsbezogene Wohnumfeldgestaltung, nicht zuletzt durch bodenständige Großgehölze, ortsübliche Einfriedungen und umweltgerechte Erschließungsstrukturen. Aus diesem "Grünen Rahmen" gestalteten die um Verschönerung bemühten Bürger noch zusätzlich ihre blühenden Arrangements an den Häusern. Traditionellerweise wird dies als "Blumenschmuck" bezeichnet. Eine natürlich farbige, saisonal variierende, bunt blühende Bereicherung auf so manchen Fassaden.

1993 konnten deshalb rund 32.100 Bürgern unseres Landes über die Ortsbewertungen Dank und Anerkennung im obigen Sinne ausgesprochen werden. Auch das Land Tirol wollte diese, für unsere Heimat so wichtigen und prägenden Beiträge würdigen und anerkennen. 1994 wurden aus den besten Ortsanerkennungen einige ausgewählt (Bewertung durch eine Landeskommission) und vom Kuratorium Schöneres Tirol dem Land zur Würdigung vorgeschlagen.

Besonders erfreulich ist, daß auch aus unserer Gemeinde eine Preisträgerin zu finden ist:Cäcilia Berger vlg. Untermoa in Großdorf 15 wurde die Bezirksanerkennung in "SILBER" zugesprochen. Am 28. Jänner 1995 konnte die Cille in Begleitung von Bgm. Klaus UNTERWEGER im Neuen Landhaus in Innsbruck das Ehrendiplom in Empfang nehmen. Wir gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung und wünschen weiterhin viel Freude mit den Blumen!

Karl Ridderbusch

kommt nach seinem großartigem Konzert am 30. Dezember im Sommer 95 wieder nach Kals.

Am Freitag den 30.12.1994 gab der 1932 in Recklinghausen geborene Karl Ridderbusch durch die Initiative von Gratz Martin ein Konzert. Am Flügel wurde er von Prof. Nikolaus Wiplinger vom Bruckner-Konservatorium in Linz begleitet. Für das abwechslungreiche Rahmenprogramm sorgten der Frauenchor Kals unter der Leitung von Mag. Maria Rogl, sowie Kapellmeister Gratz Martin auf der Trompete und der Organist Andreas Ingruber aus Lienz.

Mit dem Liederzyklus „Die Winterreise", von Franz Schubert, eröffnete Karl Ridderbusch das Kirchenkonzert. Weiters brachte er „Das Gebet, die Uhr, Heinrich der Vogler, Oldins Meeresritt", um nur einige zu nennen. Der Frauenchor Kals brachte unter anderem „Hymne an die Nacht und ein Duett aus Tochter Zion (gesungen von Mag.Maria Rogl und Irma Oberlohr) zum besten. Das Trompetenkonzert von G.Torelli, stellte die zwei heimischen Künstler Martin Gratz und Andreas Ingruber in das Rampenlicht. Das überaus schwierige Barockkonzert wurde von beiden in profihafter Manier gemeistert.

Wissenswertes zu den Personen Ridderbusch und Wiplinger.

Karl Ridderbusch ist Baß-Sänger, er studierte von 1957-60 an der Staatl. Folkwang-Hochschule Essen, bekam 1960 den Folkwang-Leistungspreis, 1964 den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.
1965 festes Mittglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf - Duisburg, 1966 festes Mittglied der Wiener Staatsoper. Seit 1967 jährliche Mitwirkung bei den Bayreuter Festspielen. Herbert v. Karajan verpflichtet Ridderbusch für die Salzburger Festspiele und betonte mehrmals, daß er die schönste Baßstimme der Welt habe. Ridderbusch singt seitdem an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt: Metropolitan Opera New York, Mailänder Scala, Anlachni Theater Moskau sowie in London, Paris, Madrid, um nur einige zu nennen. Ridderbusch hat 54 Partien gesungen sowie mehr als 90 Schallplattenaufnahmen eingespielt. Auszeichnungen: 1978 verlieh ihm die Wiener Staatsoper den Titel Kammersänger, 1982 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, 1987 Landesverdienstorden 1. Klasse des Landes Nordrhein-Westfalen.

Sein Begleiter am Flügel ist nicht weniger bekannt. Professor Nikolaus Wiplinger ist in Oberösterreich geboren; nach der Matura am Humanistischen Gymnasium begann er seine musikalischen Studien am Mozarteum in Salzburg und vollendete sie an der Musikhochschule in Wien mit dem künstlerischen Diplom. Seither konzertierte Wiplinger nicht nur in den Hauptstätten Europas (Wien, Berlin, München, London, Paris, Zürrich), seine Konzertreisen führten ihn auch nach Warschau, Sofia, Triest, Istanbul, Teheran und Kairo. Begeisterte Pressestimmen weisen vor allem auf die besonders ideale Synthese von Virtuosität und Empfindsamkeit hin. Wilplinger spielte zahlreiche Rundfunkaufnahmen ein, viele seiner Konzerte wurden aufgezeichnet. Darüber hinaus widmet er sich mit Sorgfalt und Begeisterung der Kammermusik. Schwerpunkte in seinem umfassenden Repertoire sind neben den Werken der Klassik und Romantik, die der Impressionisten.

Die begeisterten Konzertbesucher und die umsichtigen Bemühungen der Veranstalter waren für Ridderbusch und Wiplinger ausschlaggebend, um noch am selben Abend die Zustimmung für eine weitere Aufführung mit musikalischen Leckerbissen einer anderen Art im Juli im Musikpavillon Kals zu erteilen.

Das Programm zu dieser Veranstaltung wird in unserer nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

✍DA FODN

Wußten Sie schon ...

Wenn die Blumenstiele anfangen zu faulen, riecht das Wasser schlecht. Geben Sie ein Stück Holzkohle in die Vase, so verhindern Sie schlechten Geruch.

Bei Kopfschmerzen nach einer durchzechten Nacht sollten Sie eine Tasse Espresso, ohne Zucker und ohne Milch, aber mit zwei Kaffeelöffeln Zitrone trinken.

✍ KRONE

Witz ...

Fabian, 4 1/2, hört das Lied " Ich bin der Butler Benjamin". Er fragt mich, was ein Butler ist. Ich erkläre ihm, das sei ein Diener, der in einem großen Haus lebt, die Getränke und das Essen auf den Tisch bringt und sich um viele Dinge kümmert. Nach kurzem Überlegen meint Fabian: " Ach so, Butler ist nur ein anderes Wort für Mami."

✍ ELTERN

DA PRETSCHA

Da Kålsafodn

Mit an Fodn bintet man gänz
vaschiedne Dinge an,
er ischt zen nahn und zen flickn und
oft amål zen noies stricken.

Da åane braucht ihn åunzebintn, da
ändre umman Finger windn,
sougor en Goschthaus mües man
hobm mindestens an stårkn Fodn.

Der wos roit am Wiatshaustisch,
meischtens oba bsouffn ischt,
will er åan za Gaude ticken, fång da
Dritte ån ze flickn.

Es Wohre weat oft ausagschnitten,
auf den's betrifft nou ummagrittn,
des tüet en Fodn wilde schwoichn
und weat amål oft muesn broichn.

Wenn oba hetz da Fodn bricht, oft
mocht er woul a ändas Gsicht,
denn wos er håt do zämmgenaht ist
ålls dastunkn und vadraht.

Houffentlich håung er nit dråun und
fång zen ibaleign ån,
ob er nit sollt en Fodn nutzn um sei
Mundwerk obzebutzn ?

Beisa was, wos noies zestrickn, stott
es Ålte zämmeflickn,
a den Fodn tats schien heibm ging
da Flicka nit daneibm.

Er tüets hålt gean es kritisian, um sei
Ånsicht ze polian.
An Åndan jå nit amol loubn
obwoul's tat gfrein, es wa nit
dalougn.

Wie a es Tol da Sune ouffn, van
Glouggna oba kalt betrouffn,
sou kimmbs wie oft im Mai a Blodn,
man wås, es isch da Kålsafodn.

✍ Häns Kera

Reitverein auch Streitverein?

Zur außerordentlichen Generalversammlung vom 14.01., zum Rundschreiben des Reitvereins vom 17..01. und zum Bericht in der Kleinen Zeitung vom 18.01. eine persönliche Stellungsnahme.

Das Nichterscheinen vieler „gebürtiger Kalser Mitglieder" bei der Generalversammlung ist sicher nicht als positive Haltung zur momentanen Vereinstätigkeit zu werten. Die Obfrau wurde mehr oder weniger nur dem Schriftführer vorangestellt. Was Günther Hatz in seinem Kommentar in der Kleinen Zeitung zur Versammlung mit dem Titel „Böse Zungen" treffend zum Ausdruck bringt, muß einfach unterstützt werden. Er schreibt dort u. a.: „Ein Schriftführer hat andere Aufgaben, als mit böser Zunge Unruhe zu stiften. Mit dem Kopf durch die Wand wird sich der junge Reiterclub in einem Bergdorf in Zukunft sehr schwer tun."
Ich stehe voll und ganz hinter dem Standpunkt unseres Bürgermeisters, wenn er die Vorgangsweise im Reitverein für nicht richtig hält. Ich kenne unseren Bürgermeister schon einige Jahre, aber bisher erlebte ich ihn noch nie so aufgebracht. Seine Kritik an der Vorgangsweise des Vereinssvorstandes so zu diskriminieren, ist mir unverständlich. Unterwegers Ansicht zur Abstimmung als rassistisch zu bezeichnen, darf wohl als Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet werden. Wie hätte das Abstimmungsergebnis wohl ohne das Herbeiziehen der niederösterreichischen Freunde ausgesehen? Das Ergebnis lautete: 10 Nein, 23 Ja. Die 23 Ja-Stimmen, die sich mit der Vorgangsweise seitens des Reitvereines einverstanden zeigten, kamen zum kleinsten Teil von „Kalsern". Wie bekannt, waren 15 Reiter aus Niederösterreich anwesend. Rechnete man nun diese 15 Stimmen weg, so würde das Ergebnis anders aussehen.
Der Bürgermeister wollte auch aufzeigen, daß es andere Möglichkeiten gegeben hätte, die Probleme aus der Welt zu schaffen. Das hier gefallene Wort „Handschlagqualität" paßt sehr gut in den Pferdebereich. Wurde nicht früher ein Pferdehandel nur per Handschlag besiegelt?

Als nächstes bezweifle ich nach Durchsicht der Vereinsstatuten, daß die nicht zahlenden Mitglieder gleich ruhende Mitglieder sind. Es war nicht „ein ausnahmsweises Entgegenkommen" vom neuen Vorstand, den Personen, die aus verschiedensten Gründen den Mitgliedsbeitrag nicht eingezahlt hatten, eine Stimme zu geben, sondern es mußte einfach so sein.
Mit gerichtlichen Folgen zu drohen (während der Versammlung zweimal!), ist einfach, aber sicher nicht der richtige Weg, um Kritik, auch wenn sie noch so unberechtigt ist, zu beseitigen oder abzuwürgen.
Durch Reden, sagt man, kommen die Leute zusammen - aber auf keinem Fall durch Gerichtsurteile. Bis heuer gab es meines Wissens noch keine Versammlung in Kals, bei der Anwesende so bloßgestellt wurden, nicht nur von Seiten des Reitvereinsvorstandes. Mußten wirklich die Namen der Personen, die durch ihre Unterschrift eine frühere Versammlung gefordert hatten, vorgelesen werden? Was hatten privateste Probleme (sprich: Verhältnis!) bei dieser Sitzung, wo auch Kinder anwesend waren, verloren?

Wie Günther Hatz treffend schreibt, „wäre es besser, über den Verlauf der Versammlung den Mantel des Schweigens zu legen".
Ob diese Vorgangsweise vermag, „Spreu vom Weizen zu trennen" (so die Obfrau), wird sich in nächster Zeit zeigen. Der „Erste Reit- und Fahrverein Kals am Großglockner" besteht sicher weiter, wenn auch leider fast ohne Mitglieder aus Kals. Wie groß waren doch zuerst die Erwartungen der Kalser Bevölkerung im Hinblick auf das Reitwesen. Heute muß man sich fragen, wo die Reiter überhaupt noch reiten dürfen. Die meisten sind enttäuscht, die Gründe sind vielfältiger, als hier dargestellt wurde.
Die Gemeinde, die sich dem Verein anfangs nicht abgeneigt gezeigt hatte, muß einfach auf die verschiedenen Angriffe reagieren, in welcher Form auch immer.
Dem neuen Vorstand des Reitvereins ist mehr Gesprächsbereitschaft und Fingerspitzengefühl zu wünschen. Die Kalser sind nicht so stur, wie man zuerst glaubt. Man kann über alles reden, wenn man nur will.

Mehr Disziplin bei der Müllentsorgung wäre gefragt

Rund ums eigene Haus wird meistens auf größte Sauberkeit geachtet. Weniger genau nehmen es manche an den **Müllsammelstellen.** Plastik im Glascontainer, im Papiercontainer, bei den Metalldosen oder rundherum, Buntglas beim Weißglas, Plastikflaschen beim Altglas usw. Manchmal ein „Chaos". In den Abfallkübeln, die im Gemeindegebiet aufgestellt sind, landet oft Hausmüll (große Spülmittelflaschen oder große Speiseöldosen), der keineswegs nur von Touristen stammt.

Was die „Standerlen" hinterlassen.

Fertig ausgeschlachtete **Autowracks** sind ebenfalls ordnungsgemäß zu entsorgen. Sie können z.B. bei der Müllsammelstelle in Unterburg gegen Entrichtung des Entsorgungsbeitrages abgegeben werden.

Mit der Zunahme der **„Kirchtagsstanderlen"** wächst auch der hinterlassene Müll. Da wird sich wohl die Gemeinde etwas einfallen lassen (müssen), daß diese Kaufleute ihren Müll ebenfalls mitnehmen oder regulär entsorgen.

✍ *S. Lindsberger*

DA PRETSCHA

Wer kritisieren kann, der sollte auch loben können. Dies möchte ich hiermit tun.

Die Schneeräumung im heurigen Winter war tadellos und super.

Dies ist nicht nur meine Meinung sondern auch die vieler Kalser.

✍ **Siegf. Oberlohr jun.**

DESOLATER KINDERSPIELPLATZ IN DER KÖDNITZ

Die öffentlichen Spielplätze in Kals sind in einem katastrophalen Zustand. Die Hälfte der Spielgeräte ist kaputt, der Müll wird selten weggeräumt, der Schaukelsitz hängt so schief, daß die Kinder Angst haben. Der beschädigte Zaun beim Bach wurde zwar repariert, aber für einen kinderfreundlichen Ort macht ein 08-15 Spielplatz kein gutes Bild. Nicht nur flicken, auch einmal eine Erweiterung wäre fällig. Besser sind der Spielplatz auf der Walde oder die privaten, wie z. B. bei der Berger Alm.

LIFTPARKPLATZ KEINE WERBUNG

Wenn Mann oder Frau mit Kindern auf dem Liftparkplatz spazieren, so bekommen sie es mit der Angst zu tun. Jahrelang liegen dort Glasscherben, die niemand wegräumt. Für Kinder heißt das Verletzungsgefahr!

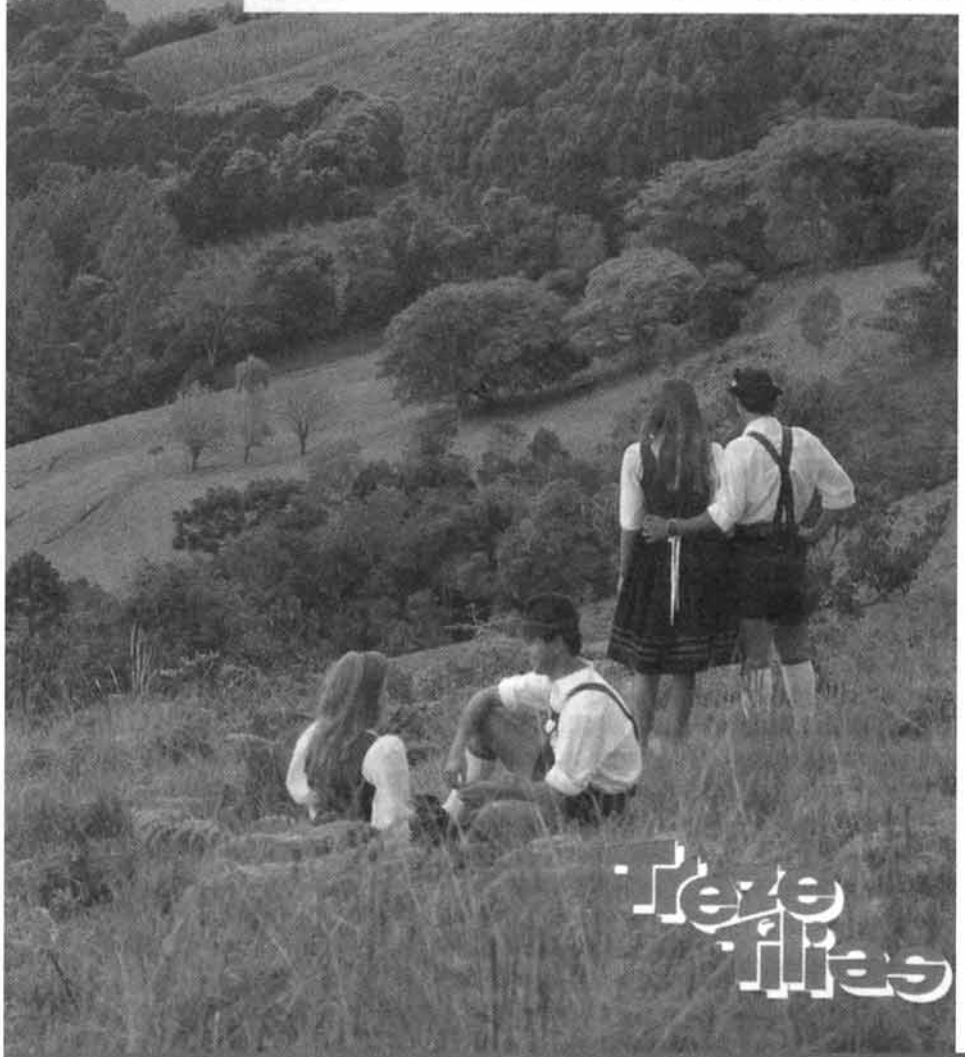
VERKEHRSBERUHIGUNG IN KALS

Seit vielen Jahren haben wir schon eine Bodenwelle beim Meilinger Kirchlein. Diese senkt sich automatisch im Winter, wenn es gefriert und eisig wird, ab. Eine weitere Welle ist bei der Zufahrt zum Magazin. Diese ist noch nicht so alt, hat sich aber gut bewährt. Die Milchkannen kamen lautlos zur Sammelstelle, und die Kinder leben jetzt etwas sicherer.

Dafür haben wir aber wieder eine neue Gefahrenzone in Unterlesach. Bei der Bushaltestelle beim Lesacherhof sind momentan 25 Kinder täglich unterwegs. Bei diesem Bereich ist weder eine Ortstafel (50 km/h), noch eine andere Geschwindigkeitsbeschränkung. Auch eine Bodenwelle oder sonstige verkehrsberuhigende Maßnahmen bleiben ein Wunschtraum der Eltern. Vielleicht hat jemand eine Idee, wie man im Zuge der Straßenverbreiterung oder Neubau der Reihenhäuser eine Maßnahme setzen kann.

WITZ ...

Schnauzt der Chef seinen Angestellten an: "Wie kommen Sie dazu, während der Arbeitszeit Zeitung zu lesen?"
"Ach wissen Sie, so kurz vor dem Urlaub lohnt es sich nicht, ein neues Buch anzufangen."



DREIZEHNLINDEN

Tiroler im Brasilianischen Urwald!

Als die im Jahre 1929 von Amerika ausgehende Weltwirtschaftskrise kurze Zeit später mit voller Wucht auf Europa übergriff, wurde auch die sich vom ersten Weltkrieg langsam erholende österreichische Volkswirtschaft schwer in Mitleidenschaft gezogen. Viele Betriebe mußten zusperren, und mehrere Hunderttausend Arbeiter verloren ihren Arbeitsplatz und wurden mangels finanzieller Unterstützung oft genug zu Bettlern. Auch den Baueren ging es nicht viel besser, mußten sie doch ihre Erzeugnisse zu wahren Spottpreisen verschleudern, so gerieten oft auch sie trotz größten Fleißes immer mehr in Schulden. In dieser von der Hoffnungslosigkeit und schlechten Zukunftsaussichten geprägten Zeit wurde vom damaligen österreichischen Landwirtschaftsminister Anderas Thaler die Idee geboren, Lebensraum für die durch harte Arbeit und Entbehrungen nicht verwöhnten Landsleute zu schaffen. Der aus der Tiroler Gemeinde Wildschönau stammende Bergbauer Andreas Thaler kannte die Not seiner Landsleute. Er war durchaus bemüht, dieses Los durch Schaffung von neuem Lebensraum zu verbessern, wenn auch sein späteres Auswanderungs- Siedlungsprojekt nicht unumstritten war. In den Jahren 1931 und 1932 erkundete Minister Thaler auf zwei Reisen die südamerikanischen Länder Brasilien, Argentinien, Chile und Paraguay auf Möglichkeiten für eine Siedlungsgründung. Die Wahl viel schließlich auf den Bundesstaat Santa Catarina im südlichen Brasilien, wo viel freies, hügeliges Land in einer Seehöhe zwischen 700 und 1300 Meteren frei war. Neben dem Entgegenkommen der brasilianischen Regierung sprachen auch die für Mitteleuropäer gunstigen Klimabedingungen für dieses Gebiet (Klima wie in Mittelitalien). Außerdem hatten sich in dieser Umgebung von Thalers Umsiedlungsprojekt schon kleinere Gruppen deutschsprachiger Bewohner niedergelassen. So wanderte bereits 1930 eine kleine Gruppe von Niederösterreichern nach Brasielien aus und ließ sich am Rio Papuan, dem späteren Dreizehnlinden, nieder. Nach der Gründung einer Auslandssiedlungsgesellschaft im März 1933 verließ

der erste Auswanderertranstport am 8. September 1933 vom Bahnhof Wörgl aus mit 85 Personen die alte Heimat und stach am 10. September von Genua aus in See. Minister Thaler erhielt die alleinige Vollmacht über die zu gründende Siedlung mit idialer und finanzieller Unterstützung der österreichischen Bundesregierung unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß. Mit insgesamt vierzehn Transporten wurden zwischen dem 10. September 1933 und dem 1. Jänner 1938 789 Menschen aus allen Teilen Tirols, vereinzelt aus anderen Bundesländern, von den Hafenstädten Triest und Genua nach Südamerika gebracht. In Osttirol fielen die Pläne Thalers auf fruchtbaren Boden, es wanderten einige Dutzend Leute aus, wobei die Gemeinde Schlaiten mit 17 Auswanderer den größten Anteil stellte.

In Kals war es die Familie Hanser, Rantschner in Staniska, welche sich im Juli 1934 mit vierzehn Personen auf den Weg in eine, wie sie glaubten, bessere Welt machten. Der Rantschnerhof in Staniska war schon wegen seiner schattigen Lage mit zum Teil sehr steilem Gelände kaum imstande, eine Großfamilie mit einem Dutzend Kindern auch nur mit dem Allernotwendigsten zu versorgen. Die älteren Leute aus Kals können sich, nach mehr als sechzig Jahren, noch gut an diese Famile erinnern. Die mit ihnen in Peischlach zur Schule gegangen sind, erzählen heute noch davon. Für uns Wohlstandsbürger ist es heute kaum vorstellbar, daß hartes, selber gebackenes Roggenbrot eine Delikatesse war, oder daß mangels vorhandenem Schuhwerk die Kinder den ganzen Sommer über barfuß gehen mußten, dennoch sollen es große, schneidige Leute geworden sein. Trotz dieser wirtschaftlichen Notlage kann es wohl kein leichter Entschluß gewesen sein, den Heimathof zu verkaufen und in die vermeintlich bessere Gegend jenseits des Atlantiks zu übersiedeln. Schwer war das Los der ersten Siedler, welche in mühsamer, schwerer Arbeit, mit primitiven Mitteln, den Urwald rodeten und urbar machten. Rückschläge, Verbitterung und zum Teil Vorwürfe gegen die Siedlungsleitung kennzeichneten in den ersten Jahren das Leben der Einwanderer. Auch unbeschreibliches Heimweh nach Tirol soll mehrere Personen in den Tod getrieben haben. Frau Germana Staller, welche 1947 in Dreizehnlinden als Tochter von Josef Ploner, aus Mitteldorf, und Monika Ploner, geborene Hanser aus Kals, zur Welt kam, wohnt seit 1972 in Huben - Mattersberg. Sie hat mir öfters von ihrer früheren Heimat und ihren Angehörigen in Brasilien erzählt. Auch davon, daß ihre Großmutter Theresia Hanser, sie war bei der Überfahrt schon 50 Jahre alt, vom schrecklichen Heimweh geplagt wurde, doch eine Rückkehr nach Europa scheiterte schon allein aus finanziellen Gründen. Nach den harten Anfangsjahren besserte sich die wirtschaftliche Situation bei denen, welche von Anfang an etwas Geld hatten und fleißig arbeiteten. Aber neue Schicksalsjahre waren schon im Anzug, denn nach dem deutschen Einmarsch in Österreich, März 1938, wurde der Kontakt zur alten Heimat praktisch lahmgelegt und weitere Aussiedlungen gestoppt. Im Sommer 1939 kam der Siedlungsleiter, Andreas Thaler, bei einem Hochwasser ums Leben und hinterließ ein Chaos, denn die Besitzerverhältnisse der Landlosen waren in keiner Weise geregelt. Ab 1941 wurde die deutsche Sprache verboten, denn Brasilien befand sich im Kriegszustand mit dem deutschen Reich. Nach den Kriegswirren und Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges dauerte es noch einige Jahre bis wieder erste Kontakte mit der alten Heimat geknüpft wurden. Besuche von Österreichs Außenminister Karl Gruber, später durch Vizekanzler Bruno Pittermann, gaben den Siedlern von Dreizehnlinden das Gefühl, ihre Heimat habe sie nicht vergessen. In den Fünfzigern konnten die

1) Fam. Hanser, vlg. Ranschner, ausgewandert am 31.07.1934
st. von l. Ruep, Paul, Jörg, Sepp, Alfons, Anton
st. v. Monika, sitzend Anna, Anton Mushauser, Emma, Johann u. Theresia Hanser

2) v. l. der Rantschner Jörg, der Gratzer Hansl, und die Rantschner Monika im Frühjahr 1994

3)Am Eingang nach Dreizehnlinden

4) Der Rantschnerhof in Staniska

5) Die Grabstätte der Rantschnerfamilie

Fotos: *Secretaria de turismo Treze Tilias, Fam. Hanser Dreizehnlinden, Eder Maria*

Besitzverhältnisse geregelt werden, die Bauern wurden Eigentümer ihres Landes und 1960 wurde noch die Auslandssiedlungsgesellschaft liquidiert. Um die Tiroler Urwaldsiedlung machte sich Professor Karl Ilg sehr verdient.

Er machte uns auch öfters in der Tiroler Bauernzeitung und im Tiroler Bauernkalender auf das Schicksal der Landsleute aufmerksam. Die wirksamste Hilfe verdankt Dreizehnlinden aber wohl dem verstorbenen Landeshauptmann Eduard Wallnöfer, denn mit großzügiger Unterstützung des Landes Tirols konnte die Infrastruktur der Siedlung wesentlich verbessert werden. Dazu gehört, unter anderem, ein moderner Molkereibetrieb, welcher verschiedene Tiroler Käsespezialitäten und Joghurts herstellt. Diese Produkte der Molkerei „Tirol" haben sich auch in den brasilianischen Großstädten einen Namen gemacht und finden reißenden Absatz. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufstieg war der Anschluß an das Verkehrsnetz durch die im Jahre 1984 errichtete moderne Asphaltstraße. Brauchtum und die Tiroler Kultur wurde trotz wirtschaftlicher Sorgen und Nöten gepflegt, auch in den schwersten Zeiten ist dies nicht zu kurz gekommen. Gabriel Hausberger leitete über vier Jahrzehnte die Musikkapelle Dreizehnlinden. Eine anerkennenswerte Leistung war die Pflege und der Erhalt der deutschen Muttersprache, dies erfolgte durch den deutschsprachigen Schulunterricht. Heute leben in Dreizehnlinden und dem benachbarten Babenber, wo in der ersten Zeit hauptsächlich Junggesellen hingebracht wurden, neben Tirolern und deren Nachkommen auch Brasilianer. Im Jahre 1994 wurde dieser Ort zum beliebtesten Fremdenverkehrsort in ganz Brasilien gewählt. Einen großen Eindruck hinterließ der Auftritt der Tiroler Schuhplattler im brasilianischen Fernsehen. Heute ist es fast schon selbstverständlich, daß sich junge Brasilianer mit Tiroler Abstammung hier in Österreich zu Facharbeitern ausbilden lassen, um dann wieder mit den erworbenen Kentnissen nach Brasilien zurückzugehen. Herr Johann Mattersberger aus Matrei, den meisten unter „Gratzer Hansl" bekannt, besuchte im Frühjahr 1994 die Tiroler Siedlung für ganze zehn Tage lang.

Neben seiner Frau waren auch Herr Adolf Putzhuber aus Unterpeischlach und Frau Germana Staller mit dabei. Frau Staller durfte nach zweiundzwanzig Jahren erstmals wieder ihre Mutter Monika in die Arme schließen, ihr Vater verstarb bereits im Jahre 1986. Von den ausgewanderten Rantschnerleuten leben heute neben Monika noch Georg Hanser, geboren 1918, und Josef Hanser, geboren 1920. Sepp Hanser lebt allerdings in der Nähe von Dreizehnlinden. Der Jörg freute sich sehr über den Besuch aus der alten Heimat. Er äußerte auch den Wunsch, gerne noch einmal in die nicht vergessene Heimat Kals zu kommen. Da es ihnen aber nicht besonders gut ergangen ist und sie heute noch in sehr bescheidenen Verhältnissen leben, war ihm die Erfüllung dieses Wunsches aus finanziellen Gründen bisher nicht möglich. Der Gratzer Hansl machte auch zahlreiche Fotos, aber ich möchte mich bei ihm nicht nur für die zur Verfügung gestellten Fotos bedanken, sondern auch für alle Auskünfte, welche einen wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieses Berichtes haben. Für alle Interessierten brachte der Tiroler Bauernbund anläßlich des Sechzigjahrjubiläums der Siedlungsgründung ein Buch heraus, indem sehr ausführlich und übersichtlich das Schicksal der Auswanderer behandelt wurde.

Wenn es auch nicht allen Siedlern in der ersten Stunde so gut ergangen ist, so mag für manche der folgende Spruch durchaus zutreffen:

Der ersten Generation der Tod,
der zweiten Generation die Not,
der dritten Generation erst das Brot.

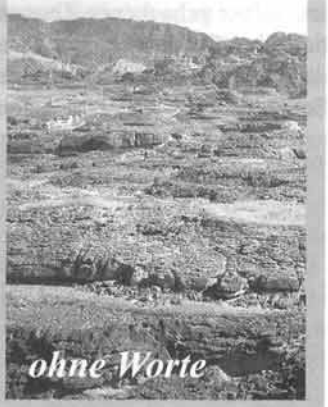
Vinzenz Warscher

Wußten Sie schon...

Wenn Sie die lästigen Fliegen stören, pflanzen Sie im Frühjahr auf dem Balkon Tomaten, Pfefferminze o. Lavendel - das hält sie den Sommer über fern

Helga Kuhn

Unsere Antwort auf den *Kalser Frühling:*



Da Fodn

STEINSCHLAG AUF KALSER STRASSE

Fährt man mit dem Auto auf einen Stein, der auf der Straße liegt, so ist die erste Frage: „Wer bezahlt das?" Da dies jedem Autofahrer (auch ohne „Eigenverschulden") passieren kann, vermutet man, daß irgendwer für solche Fälle Geld übrig hat. Solche Katastrophenfonds gibt es leider nicht.

Die Sicherheit der Straße gewährleistet der Straßenerhalter, das ist die Tiroler Landesregierung, Abt. VIb4, in Innsbruck.
Im Baubezirksamt Lienz ist der zuständige Straßenmeister Herr Niederwieser. Dort ist auch ein gerichtlich beeideter Sachverständiger für technische Fragen, Herr Mitteregger. Dann sind noch in jeder Gemeinde die Straßenwärter.

Welche Qualifikation muß ein Straßenwärter haben?

Grundvoraussetzung ist eine mehrjährige Praxis bei der jeweiligen Straßeninstandhaltung. Dadurch hat der Straßenwärter genaue Ortskenntnisse und weiß, wo

immer Steine liegen, wo Schatten oder Brükken örtliches Glatteis verursachen, wie die Wetterverhältnisse sind usw. Daraus folgt, daß man als Autofahrer darauf vertrauen kann, nicht unerwartet auf plötzliche Hindernisse zu fahren.
Wenn der Straßenhalter einen Fehler macht und es passiert ein Unfall, so ist er haftpflichtversichert. Fehler entstehen durch:

* Fahrlässigkeit = außerachtlassen erforderlicher Sorgfaltspflicht (Gummiparagraph). Die Zumutbarkeit für Sorgfalt ist bei kleinen Gemeinden niedriger, bei größeren Gemeinden und stark frequentierten Straßen höher.
* Grobe Fahrlässigkeit = auffallende Sorglosigkeit, zB. Öl auf der Straße wird lange nicht weggeräumt, Steine liegen tagelang auf der Straße usw.

Die Haftplichtversicherung des Straßenerhalters zahlt normalerweise nur Schäden, die durch grobe Fahrlässigkeit entstehen. Eine weitere wichtige Aufgabe jeder Haftpflichtversicherung ist die Abwehr ungerechtfertigter Ansprüche.
Wird die Warntafel „Achtung Steinschlag" aufgestellt, muß der Autofahrer jederzeit mit auf der Straße liegenden Steinen rechnen. Kommt es trotzdem zum Unfall, ist der Autofahrer meistens alleine Schuld - der Straßenerhalter hat durch das Aufstellen der Warntafel die erforderliche Sorgfalt angewandt.

„WIE WÄRE EIN UNFALL ZU VERHINDERN GEWESEN"

Ist kurz zusammengefaßt die Grundlage der Gesetze.
Nicht die Frage: „Wer ist schuld?" ist wichtig, sondern: „Wer hat eine Vorkehrung zur Unfallvermeidung unterlassen?" Oft wäre eine Kollision durch geringere Geschwindigkeit oder Fahren auf Sicht zu verhindern gewesen. Das heißt oft Alleinverschulden des Geschädigten.

Fotos: Michael Oberlohr

Total beschädigt, das Fahrzeug von G. Huter

UNFÄLLE OBERHALB DER HASLACHER EBENE

Vor etwa 14 Jahren rollte ein Stein bei Dunkelheit und einem halben Meter Neuschnee unmittelbar vor den PKW von Gliber Toni auf die Straße. Durch die Kollision entstand ein Schaden von S 22.000,- . Davon wurde die Hälfte im Kulanzwege bezahlt, wahrscheinlich nur durch den persönlichen Einsatz von Herrn Thenius.

Ein paar Jahre später wurde an dieser Stelle ein Erdwall errichtet. Als Autofahrer sah man eine schöne grüne Böschung, die dahinterliegende Steilwand fiel nicht besonders auf.
Heuer im Winter konnte man allerdings Steine in der Größe eines Fernsehers auf der Straße liegen sehen. Durch die Spur im Schnee war deutlich zu sehen, daß der Stein von der Steilwand herunter kam und über den Wall auf die Straße rollte. Was da passieren könnte...?
Einige fragten: Kann man einen Wall nicht berechnen oder durch andere Maßnahmen absichern, um ein Überrollen der Steine zu verhindern?

Am 12. 3. 1994 fuhr Huter Georg mit ca. 100 km/h von Huben Richtung Kals. Oberhalb der Haslacher Ebene rollte vom Erdwall ein 100 kg schwerer Stein direkt vor den PKW.
Folge: Totalschaden von S 40.000.-.
Durch die Rechtschutzversicherung wird eine Klage gegen die Tiroler Landesregierung eingereicht mit der Begründung, daß unzureichende Vorkehrungen gegen derartige Steinschläge getroffen wurden. Als Streitwert wird die Hälfte des Schadens geltend gemacht (die Geschwindigkeit war an der Obergrenze). Es folgt Lokalaugenschein, bei dem unter anderen auch der Richter vom Bezirksgericht anwesend ist.
Die Gerichtsentscheidung wird demnächst erfolgen.

10. SYMPOSION IN KALS VOM 8. - 11. JUN.1995 !

12 JAHRE NAMENSFORSCHUNG IN KALS.

Wie schon bekannt ist, begann die namenskundliche Erforschung des Kalsertales vor 100 Jahren durch den Lienzer Unterforcher. Dekan Holaus, selbst ein Kalser, war fasziniert von dem Erfaßten, wußte aber, daß es unvollständig war. Auf seine Anregung hin kam es 1983 zum Flurnamenprojekt in Kals, dessen Ergebnisse dann vor 10 Jahren beim 1. Symposion in Kals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Abschnitt 5 wird heuer beim Symposion vorgestellt. Im Abschnitt 6 werden dann in den nächsten Jahren die Hof-und Familiennamen des Kalsertales erfaßt und analysiert.

Die Anziehungskraft von Kals mit seinen romanischen, slawischen und deutschen Flurnamen bewirkte auch, daß namhafte Forscher aus Bulgarien, Deutschland, Polen, Slowenien, Tschechien und den USA nun bereits zum 10. Mal nach Kals kommen. Auch österreichische Forscher sind daran maßgeblich beteiligt, es sind dies die Professoren Dennison (Graz), Kronsteiner (Salzburg), Mayertaler (Klagenfurt), Plangg (Innsbruck), Pohl (Klagenfurt) und der wohl allen Kalsern bekannte Karl Odwarker.

Der erste Hauptpunkt des Symposions in Kals ist die Erklärung der Kalser Flurnamen. Der zweite Hauptpunkt ist dem allgemeinen Sprachkontakt im alpinen Raum gewidmet. Es wird über die Entstehung der bayrischen Dialekte diskutiert. Beiträge über die Sprachsituation in Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Bayern erweitern das Programm beim Symposion und bieten allen Interessenten Gelegenheit, mit Fachwissenschaftlern zu diskutieren. Das Symposion kann vor allem Ortschronisten aus Osttirol Anregungen vermitteln, sowie Lehrern, Bergsteiger, Bergführern, Jägern und anderen Neugierigen und interessierten Leuten plausible Erklärungen für die oft sehr exotischen Flurnamen bringen. So hat z.B. Goldried bei Matrei weder etwas mit Gold noch mit Ried zu tun, sondern kann vom romanischen colyretum „Haselstaude" kommen. Auch so wohlklingende Namen wie Groder, Gliber, Ploner und Goller entstanden aus corda „Fels", clivus „Hügel, Leite", plana „Ebene" und collis „Berg".

Also sollte man sich den Termin 8.6.- 11.6.1995 vormerken und reservieren, um beim 10. namenkundlichen Symposion in Kals im Ködnitzhof dabeisein zu können. Näheres Programm wird noch bekanntgegeben.

Bisher wurden erfaßt und analysiert :

Abschnitt 1: DORFERTAL und TEISCHNITZTAL,
Abschnitt 2: BURGERTAL und KÖDNITZTAL
Abschnitt 3: PRADELL und LESACHTAL
Abschnitt 4: GROßDORF und LANA
Abschnitt 5: ARNIG, STANISKA und PEISCHLACH

ELEKTROORTNER
Fachgeschäft • Installationen
PLANUNG • BERATUNG • SERVICE
9900 LIENZ, A. - PURTSCHER - STR. 22
TEL. 04852/68660 FAX 68660-75 AUTO 0663/056640
FILIALE: 9963 ST. JAKOB/DEF.
TEL. + FAX 04873/5244 AUTO 0663/9157351

Trachtenmusikkapelle Kals Jahresbericht 1994

In einem umfassenden Bericht haben die Funktionäre der Musikkapelle Kals am Großglockner bei der Jahreshauptversammlung am 7.12.1994 die Tätigkeit des Vereines dargestellt. Obmann Sepp Haidenberger konnte zu dieser Versammlung Pfarrer Michael Bernot, Bürgermeister Klaus Unterweger, Ehrenkapellmeister Sepp Huter, Obmann der Schützenkompanie Kals Rupert Jans, unseren Präsidenten Stefan Schneider sowie fast alle Musikanten begrüßen.

Hier seien einige Schwerpunkte aus den Berichten aufgezählt:

Am 20.2. konnte der bekannte Solotrompeter Erich Rinner für eine Schulung über Atemtechnik gewonnen werden.

Am 3.7. erfolgte die Taktstockübergabe vom langjährigen Kapellmeister Sepp Huter an Martin Gratz in einem festlichen Rahmen, der in dieser Form in Osttirol wohl einmalig ist. Bei der Kalser Bevölkerung und bei den Gästen wurde unter anderem auch die Aufführung der beliebten Gesangsmärsche von Sepp Huter gelobt, bei der die 3 Chöre (Kirchen-, Frauen- und Männerchor - „Vergelt's Gott") mitwirkten. Die Meßgestaltung und das anschließende Konzert der Trompetenklasse am Konservatorium Innsbruck unter der Leitung von Erich Rinner in der Pfarrkirche und das Konzert der Militärmusik Tirol im Musikpavillon konnten durch die guten Beziehungen unseres Kapellmeisters Martin Gratz organisiert werden. Beide Veranstaltungen waren musikalische Leckerbissen und waren bestens besucht.

Von den 79 Musikschülern, die im Herbst begonnen haben, lernen 33 Schüler ein Instrument, das in der Blasmusik gespielt wird. Für diese Schüler hat die Kapelle auch heuer wieder die Instrumente zur Verfügung gestellt. Diese Instrumente werden zum Großteil generalüberholt und mit Etuis oder Säcken versorgt. Dies bedeutet für die Kapelle einen großen finanziellen Aufwand. Daher geht an die Schüler und Eltern der Appell, auf die Instrumente aufzupassen.

Die Jahresrechnung des Vereines weist Einnahmen von S 472.567,— und Ausgaben von S 455.964,— auf.

Schwarzl Rupert wurde zum Stabführer der Musikkapelle gewählt.

Bei der Jahreshauptversammlung des Musikbezirkes Iseltal wurde HD Sepp Haidenberger wieder zum Obmann gewählt. Martin Gratz wurde neuer Bezirkskapellmeister, Sepp Bauernfeind Schriftführerstellvertreter.

Für das Jahr 1995 hat sich die Musikkapelle schon wieder viel vorgenommen. So umfaßt das heurige Programm bereits 34 Ausrückungen, zu denen wir alle recht herzlich einladen.

Die Musikantinnen und Musikanten möchten sich an dieser Stelle einmal bei allen Kalserinnen und Kalsern und bei unseren Gästen recht herzlich bedanken, die immer wieder zu unseren Veranstaltungen kommen. Allen, die uns immer wieder bei unseren Festen helfen, sagen wir „Vergelt's Gott", und allen Förderern und Gönnern der Blasmusik sind wir zu Dank verpflichtet. Sie alle tragen dazu bei, daß wir unseren Aufgaben zum Wohle der gesamten Bevölkerung gerecht werden.

Sepp Bauernfeind

Zusammenfassung der Tätigkeit der Trachtenmusikkapelle Kals:

Ausrückungen der ganzen Kapelle	43
Ausrückungen kleiner Gruppen	22
Gesamtproben	44
Registerproben	32
Ausschußsitzungen	7
Konzerte	13
Kirchliche Anlässe	20
Ständchen	12
Begräbnisse	6
Sonstiges	14

SAGBRÜCKE FERTIGGESTELLT !

Durch Hochwasserschäden brach der linke Brückenkopf der Sagbrücke zusammen und brachte die Brücke zum Einsturz. Die Sagbrücke ist eine wichtige Verbindung für die Wanderer, die über den Lesachersteig nach Oberlesach gehen und von dort aus den Bachweg in die Lesacheralm nehmen, da dieser im Sommer ein kühler Wanderweg ist. Es wurde der Brückenkopf neu errichtet, die Traversen verlängert, der rechte Brückenkopf saniert, neu bedielt und ein neues Geländer gemacht. Die Brücke wurde von den Tourismusarbeitern im Spätsommer 94 wiederhergestellt. Die Kosten für diese Sanierung sind S 138.200.-.

Fotos: Michael Oberlohr

KALSER FASCHING

SUPER ERFOLG BEIM 1.MASKENBALL DER VOLKSBÜHNE KALS ! !

An die 80 Masken und zahlreiche Interesierte konnte die Volksbühne Kals am 4.2.1995 bei ihrem Maskenball im Cafe Tyrol begrüßen. Die Prämierung der vielen tollen Masken war nicht einfach, durch die Mithilfe der unmaskierten Gäste konnte dennoch eine gerechte Wahl der besten Masken erfolgen. Die Volksbühne Kals spendierte jeder Maske eine Eintrittskarte für die Theatersaison 95, die sie gleich beim Eintritt erhielten.Somit sind sicherlich auch jene Masken entschädigt, die nicht unter den ersten drei der jeweiligen Klasseneinteilung (Einzel, Paare, Gruppe) gelandet sind.
Nochmals ein herzliches Vergellsgott allen Maskierten, besonders aber den SPENDERN der PREISE, ohne sie wären so tolle Preise nicht zustandegekommen.
BERGFÜHRERVEREIN KALS, GLOCKNERMALER SIMON, BERGBAHNEN KALS, BERGSTATION FAM. ROGL, TAXI HANSER, BABYHOTEL JENSHOF, FAM. POLENTZ, LESACHERHOF, FIRMA ORTNER SILLIAN, GLORER-HÜTTE, BÄCKEREI OBERLOHR, SPAR UNTERBERGER UND DIE VOLKSBÜHNE KALS.
Die Volksbühne Kals möchte diesen Maskenball auf Grund des großen Andrangs zu einer bleibenden Einrichtung im Kalserfasching machen.

Einige der zahlreichen Masken beim Ball der Volksbühne im Cafe Tirol.

Fotos: Volksbühne

MASKENBALL IM HOTEL KRONE !

Auch dieser Maskenball war sehr gut besucht, so an die 60 Maskierte unterhielten die Gäste im Lokal. Musikalisch umrahmten diesen Maskenball die Kalser Nachtschwärmer.
Sehr treffend maskierten sich auch die Wirtsleute mit ihrem Personal (als Dienstmänner). An Masken waren EU-Bauer, Kalser Würstelstand, wie die Kalser Skilehrer Skifahrn lernten, 125 Jahre Kalser Bergführer, Mülltrennung, Hexen, Zuckerln, Vogelscheuchen und der Kalser Frühling vertreten, um nur einige zu nennen.

Fotos: Siegfried Oberlohr jun.

HEUER EINMALIG

KINDERFASCHING

Die Eishockeyspieler luden ein,
zum 4. Kinderfasching in Lesach - es war fein!
Kinder kamen in Scharen - allein und zu zweit.
Eine Rutschbahn wurde ausgeschoben,
alle Narren konnten sich dort austoben.
Sogar der Michael mit seinem
Traktor und Hänger fuhr eine Runde,
und alle riefen: „Warum dauert's nicht länger!"
Limo, Tee und heiße Würstchen gab es für alle Kinder,
und die Rodler fuhren mit vollem Bauch noch geschwinder.
Hexe, Pirat, Prinzessin, Katze und Maus
gingen nach dem Fest froh nach Haus. -
Es war ein schöner Nachmittag, das war allen klar -
es wäre erfreulich, gäb's auch einen
Kinderfasching im nächsten Jahr!

Faschingssonntag - ein Fest der Kinder

Auch zum 2. Kinderfasching am 26. Februar standen in Großdorf viele kleine Narren bereit. Um 13 Uhr ging die fröhliche Faschingsfahrt Richtung Ködnitzhof los. Viele lustige Kinder saßen im Traktoranhänger vom Uhl Hans, andere wollten mit Dietmars oder Joes Kutsche ans Ziel gebracht werden. Die Großen ritten hoch zu Roß - jedenfalls war allerhand los.

Beim Ködnitzhof angekommen, wurden Katzen, Pumuckl, Indianer, Micky Maus, Biene Maja, Blumenmädchen, Clown und viele andere mehr mit Würstchen und Limo von den Wirtsleuten und deren Helferinnen freundlich empfangen. Nachdem alle satt waren, wurde zur Freude der Kinder zu verschiedenen Spielen eingeladen. Es war ein sehr gelungener Nachmittag.

Ein herzliches DANKE den Veranstaltern und den Helfern, die die beiden Kinderfaschingsfeste zu einem Erlebnis für GROSS und KLEIN werden ließen.

Witz ...

Ein junger Vater möchte das erste Mal sein Baby baden. Die Mutter ist einverstanden und läßt ihn mit dem Kind allein. Nach einigen Minuten hört sie das Kind erbärmlich schreien und stürzt ins Zimmer. Der Vater hält das Kind an den Ohren und schwenkt es in der Badewann hin und her. "Bist Du verrückt? Was machst du mit unserem Kind?" "Ja glaubst Du denn ich greife in das heiße Wasser?"

SEPT

Monatsmitteltemperatur:		**10,2 °**
Maximum am:	24.-25.09	**22,4 °**
Minimum am:	20.09	**- 1,6 °**
Monatsniederschlagsmenge:		**1272 mm**
11 Regentage		
Maximum am:	14.09	**32,7 mm**
0 Schneetage		
Maximum am:	--------	**0 cm**

OKTOBER

Monatsmitteltemperatur:		**4,2 °**
Maximum am:	02.10	**19 °**
Minimum am:	07.10	**- 6,9 °**
Monatsniederschlagsmenge:		**585 mm**
9 Regentage		
Maximum am:	01.10	**17,6 mm**
2 Schneetage		
Maximum am:	06.10	**1 cm**

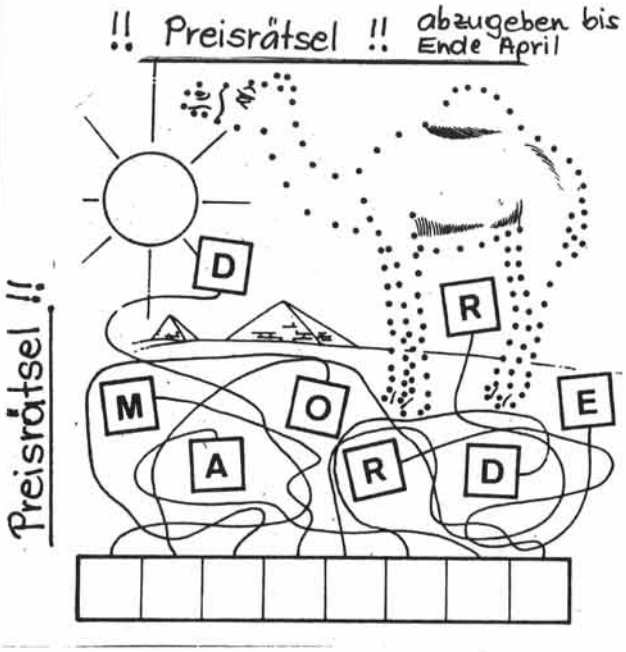
NOV

Monatsmitteltemperatur:		**4,9 °**
Maximum am:	21.11	**16,9 °**
Minimum am:	13.11	**- 2,5 °**
Monatsniederschlagsmenge:		**268 mm**
5 Regentage		
Maximum am:	19.11	**10,7 mm**
1 Schneetage		
Maximum am:	18./19. 11	**10 cm**

DEZ

Monatsmitteltemperatur:		**- 0,8 °**
Maximum am:	12.12	**18.1 °**
Minimum am:	26.12	**- 11,7 °**
Monatsniederschlagsmenge:		**330 mm**
2 Regentage		
Maximum am:	30.12	**11,7 mm**
5 Schneetage		
Maximum am:	21.12	**13 cm**

KINDERSEITE



Einmalig, diese Unordnung, stimmt's? Aber die Gegenstände sind nicht „einmalig". Sie sind immer zweimal da – bis auf einen. Von dem gibt's wirklich nur ein Einzelstück. Welchen meinen wir?

Die Gewinner der letzten Ausgabe sind:

Lösungswort: ***Schneehase***

Sonja u. Hansi Dalpra	Lesach 23
Katrin Kunzer	Großdorf 35
Markus Rainer	Oberpeischlach 3
Julia Bauernfeind	Ködnitz 14
Regina u. Andrea Bauernfeind	Arnig 4

Gewinnabschnitt: Bitte in den Kasten im Geschäft!

Name: _____

Adresse: _____

Lösungswort: _____

VOLKSBEWEGUNG

GEBURTSTAGE

88 Jahre	Gliber Agnes Lana 14	09.02.1906
79 Jahre	Rogel Filomena Burg 11	23.01.1916
78 Jahre	Warscher Sebastian Untp. 6	10.01.1917
77 Jahre	Rogl Helena Burg 11	22.02.1918
76 Jahre	Holaus Theresia Lesach 11	07.03.1919
75 Jahre	Huter Katharina Lana 11	27.01.1920
75 Jahre	Amraser Peter Lana 4	30.01.1920
73 Jahre	Rogl Magdalena Burg 11	07.01.1922
73 Jahre	Tinkl Anna Burg 5	03.03.1922
72 Jahre	Patterer Theresia Lana 6	08.01.1923
72 Jahre	Santner Katharina Lana 10	22.01.1923
72 Jahre	Patterer Monika Lana 7	03.02.1923
71 Jahre	Gliber Richard Lana 3	05.03.1924
70 Jahre	Oberhauser Maria Unterburg 6	02.01.1925
70 Jahre	Oberhauser Elisabeth Großd. 31	07.01.1925

Da Fodn gratuliert herzlich

GEBURTEN:

14.01.1995 CARINA, Tochter von Schuß Ingrid, Staniska 3

EHESCHLIEßUNGEN:

03.02.1995 Rogl Heinrich Josef und Lunz Andrea Maria Burg 15

STERBEFÄLLE:

16.02.1995 Schwarzl Elisabeth, geb. Gratz, Großdorf 5

DIE SONNE

ALS UNERSCHÖPFLICHE ENERGIEQUELLE

SONNENWELT OSTTIROL!

SOLAR - HACKSCHNITZEL - ERDWÄRME -
FUSSBODEN - UND WANDHEIZUNGSANLAGEN

PLANUNG UND AUSFÜHRUNG
DURCH IHRE FACHFIRMA

Solar
Heizung
Sanitär

Installations- Team GmbH
Oswald Grimm - Heinz Karré
- Herbert Brunner
Tel. 04852-71190, Fax-DW 6
Schweizergasse 28
A - 9900 LIENZ / Osttirol

Ihr Ansprechpartner in Kals: Jans Rupert, Lana 16, Tel. 408

Meine Gemeinde. Meine Bank.